



Werra-Weser-Versalzung

Werra und Weser sollen den Schutz der Wasserrahmenrichtlinie verlieren

Die K+S AG und das hessische Umweltministerium haben verabredet, den „Vierphasenplan“ zur Grundlage der Bewirtschaftungspläne für Werra und Weser zu machen (siehe Ermittlungen der StA Meiningen, veröffentlicht unter <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/20/5/06595.pdf>). Das setzt voraus, die Werra zu einem unsanierbaren Gewässer herabzustufen. Die hierfür notwendigen Voraussetzungen liegen allerdings nicht vor.

Wäre diese Herabstufung rechtens, dann würde der Fluss den Gewässerschutz verlieren, den die europäische Wasserrahmenrichtlinie garantiert. Das Qualitätsziel der Richtlinie („guter ökologischer Zustand“) müsste nicht angestrebt, die Umsetzungsfristen nicht eingehalten werden. Das würde dann auch die Weser zu einem „Opfergebiet außerhalb des Schutzregimes der Wasserrahmenrichtlinie“ machen.

Der aktuelle Bewirtschaftungsplan für Werra und Weser setzt diese Pläne um. Der für 2027 „angenommene Zielwert“ für Chlorid ist mit 1.580 mg/L ist doppelt so hoch, wie der Wert, den die Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser LAWA für den schlechtesten Qualitätszustand („sehr hohe Belastung“, > 800 mg/L) definiert hat.

Die Abwässer der Rückstandshalden verhindern eine Verbesserung der Gewässerqualität

Der erwähnte Zielwert berücksichtigt noch nicht einmal, dass die geplante Verdopplung der Salzhalden auch eine Verdopplung der dort entstehenden Haldenlaugen auf mehr als 4 Mio. Kubikmeter/Jahr verursachen wird. Wir gehen deshalb davon aus, dass die tatsächliche Belastung der Flüsse nach 2027 wieder die jetzt angenommenen Zielwerte überschreitet.

Das entspricht übrigens auch den Zielen des Vierphasenplans, den das hessische Umweltministerium 2014 mit der K+S AG vereinbart hat. Er sieht auch für 2075 und darüber hinaus keine qualitative Verbesserung der Werra vor.

„Der aktuelle Bewirtschaftungsplan 2022-2027 geht von falschen Annahmen aus und ist deshalb rechtswidrig. Eine Sanierung des Flusses wird nur durch die Entsorgungstätigkeit der K+S AG verhindert“, so Dr. Walter Hölzel, Vorsitzender der Werra-Weser-Anrainerkonferenz. *„Wir fordern die Anrainer von Werra und Weser auf, sich gegen die Opferung der Flüsse zu wehren“,* so Hölzel weiter.

Dr. Walter Hölzel

Vorsitzender Werra-Weser-Anrainerkonferenz e.V.

05545-95 01 08

kontakt@salzblog.org

**Informieren Sie sich auf
salzblog.org**

Die Werra-Weser-Anrainerkonferenz e.V. ist ein gemeinnütziger Zusammenschluss von Kommunen, Verbänden, Vereinen und Wirtschaftsunternehmen, die als Anrainer von Werra und Weser von der Versalzung der Flüsse durch die Abwässer der Kali-Industrie betroffen sind.

Die Mitglieder vertreten 14 Kommunen mit 150.000 Einwohnern, 150 Fischereivereine mit 31.500 Mitgliedern, 11 Fischereigenossenschaften und fünf Berufsfischer